

Projekt 10

WESTSTRASSE

5. Rang | 5. Preis

Architektur

Ilg Santer Architekten, Zürich

Bauingenieurwesen

Fürst Lafranchi Bauingenieure GmbH, Aarwangen

In der städtebaulichen Setzung löst sich der Baukörper mittels einer konsequent durchdachten Zäsur von der alten Brandwache ab. In der Ambivalenz zwischen quartiertypischen Merkmalen und Sonderstellung wagt das Projektteam von «WESTSTRASSE» einen volumetrisch spielerischen Umgang. Die Legitimation, sich als Infrastrukturbau zu differenzieren, wird durch den architektonischen Ausdruck unterstrichen. Dieser Ansatz erscheint architektonisch interessant, auch wenn der Anspruch an die Übernahme quartiertypischer Merkmale gänzlich ausser Acht gelassen wird und damit die städtebauliche Einordnung intensive Diskussionen auslöst. Zwischen der Brandwache und dem «Hohen Haus West» schafft der Neubau eine Zwischenhöhe, welche die quartiertvorherrschenden baurechtlich möglichen fünf Geschosse überragt.

Architektonisch versucht der zweigeschossige, mehrheitlich geschlossene Sockel zu den Nachbarbauten zu vermitteln. Dies gelingt nur bedingt: Das 1. Obergeschoss erscheint durch die sehr geschlossen ausgebildete Fassade in der Überleitung zu den Nachbarbauten fremd, zudem stellt der zweigeschossige Sockel keinen direkten Bezug zur alten Brandwache her. Im fast komplett fensterlosen 1. Obergeschoss sind die Ruheräume untergebracht. Diese erfordern aus betrieblicher Sicht mehr Tageslicht für den ganztägigen Aufenthalt. In den Obergeschossen schiebt sich eine geneigte Vollglasfassade keilartig zwischen die ungleichen Nachbarbauten. Mit der stark geneigten Fassade wird der Strassenraum geweitet. Die komplette Einsicht und Präsenz der vollverglasten Büros des Rettungsdiensts werden intensiv diskutiert, denn die städtischen Büros erfordern aus Sicht der Jury keinen so repräsentativen Auftritt im Stadtgefüge. Zudem sollen die Büros der Feuerwehr und die Büros des Rettungsdiensts ebenbürtig in Erscheinung treten, da die Wache Süd im neu konzipierten Zusammenschluss als Einheit funktioniert.

Die Hauptadresse der Wache Süd bleibt im Altbau bestehen. Im Neubau dagegen ist die Fahrzeughalle mit den Rettungsdienstausfahrten untergebracht. Diese



Situationsmodell 1:500

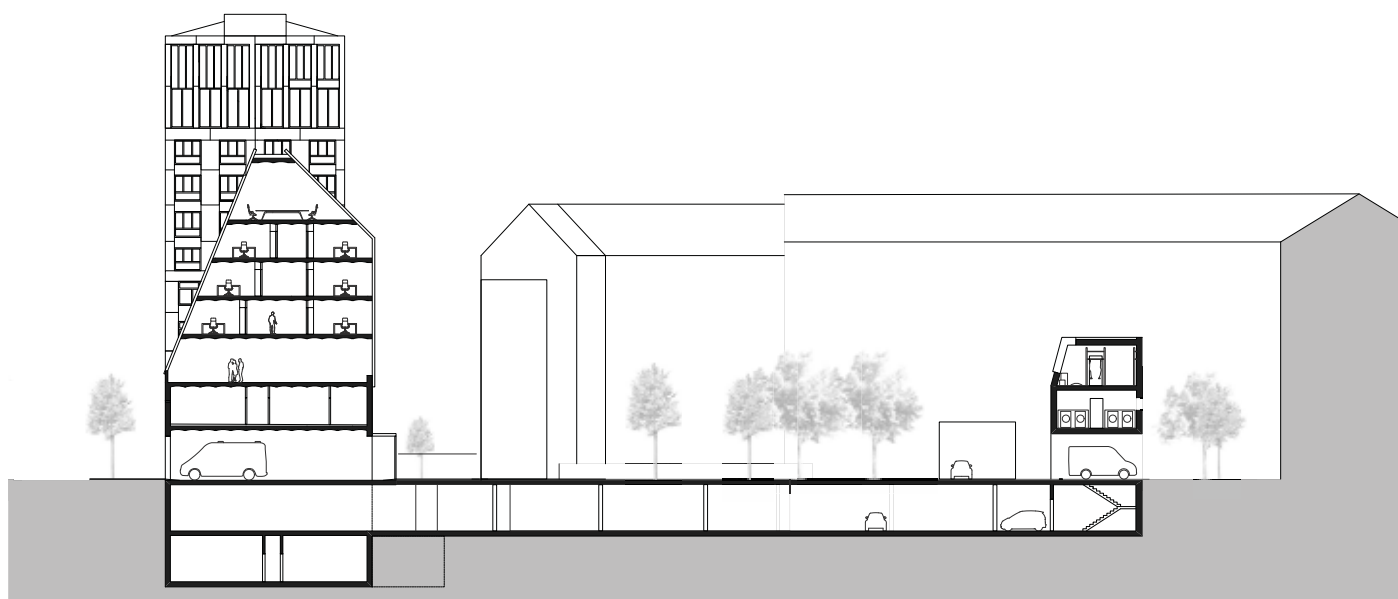
funktioniert gut, dennoch führt die Trennung der zwei Baukörper zu betrieblichen Defizits. Es fehlt eine zusätzliche gedeckte, wettergeschützte Verbindung im 2. Obergeschoss. Diese ist infolge kurzer Einsatzwege unabdingbar. Im Hofgebäude sind Wäsche- und Fitnessraum angeordnet. Der Fitnessraum liegt damit betrieblich nicht ganz optimal.

In der Fassadenmaterialität werden Extreme gesucht. So wirkt der Sockel sehr massiv und zum Strassenraum in seiner Geschlossenheit abweisend. Anstelle des Sockels treten die Obergeschosse mit dem Quartier in einen Dialog. Sie sind vollverglast und sehr einsichtig. Das Öffnungsverhalten der Fassaden wird von der Jury hinterfragt und erscheint den Raumnutzungen und der geforderten Möglichkeit zur Nachtauskühlung nur bedingt gerecht zu werden. Die vorgeschlagene Glastechnologie ist nachgewiesen und praktikabel, jedoch sehr kostenintensiv und wird in punkto Nachhaltigkeit und Unterhaltskosten kritisch bewertet. Die geforderte Solarstromanlage scheint nicht in das Projekt integrierbar und wurde nicht ausgewiesen. Diese Tatsache und der kumulierte Energieverbrauch wirken sich negativ auf die Minergie-P-ECO-Berechnung aus und das geforderte Ziel ist nicht erreichbar.

Das Projekt «WESTSTRASSE» weist eine sehr klare städtebauliche Setzung aus. Die Zäsur und die Aufweitung des Strassenraums interessieren. Die Funktionalität der Grundrissorganisation ist jedoch bezüglich kurzer Erschliessungswege nicht über alles stimmig. Im architektonischen Ausdruck erscheint das Glasgebäude in dieser städtebaulichen Situation mit der städtischen Büronutzung des Rettungsdiensts unpassend. Letztendlich überzeugt die vorgeschlagene Zweiteilung der neuen Nutzungseinheit «Wache Süd» zusammen mit der wenig nachvollziehbaren quartiertypischen Einbindung die Jury nicht. Insgesamt handelt es sich jedoch um ein sorgfältig ausgearbeitetes Projekt mit einer lange diskutierten, interessanten expressiven Gesamtwirkung, die von der gesamten Jury gewürdigt wird.

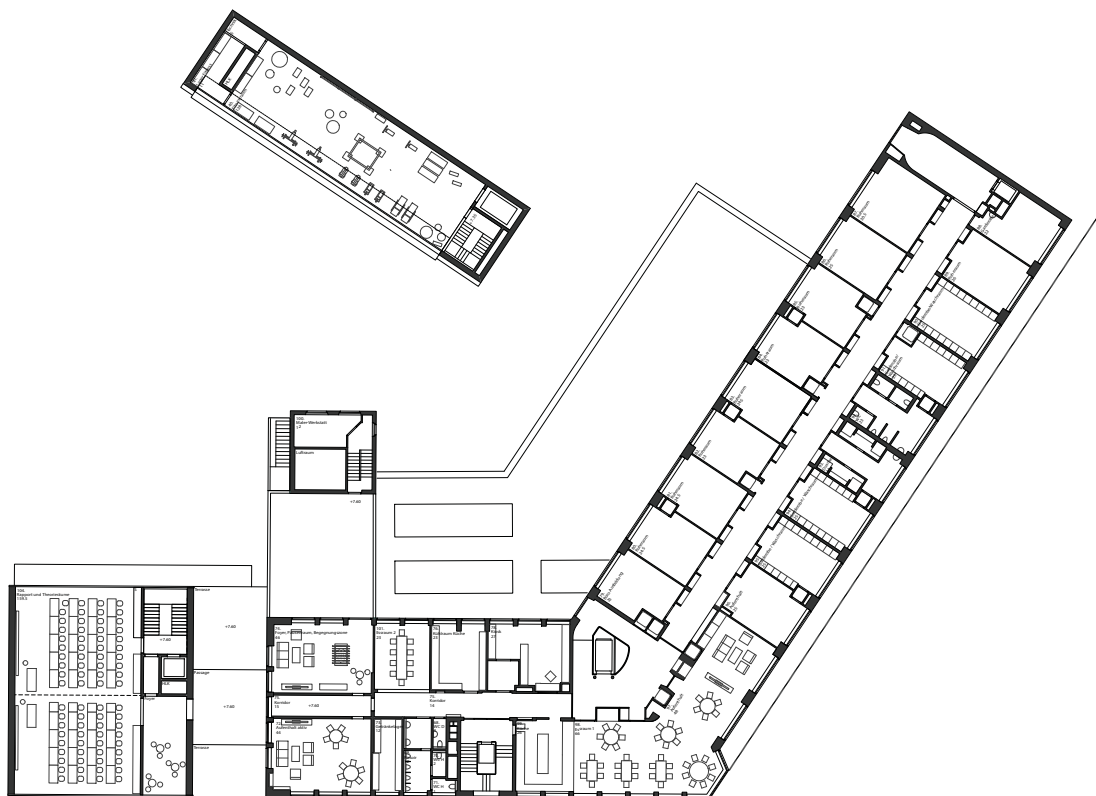
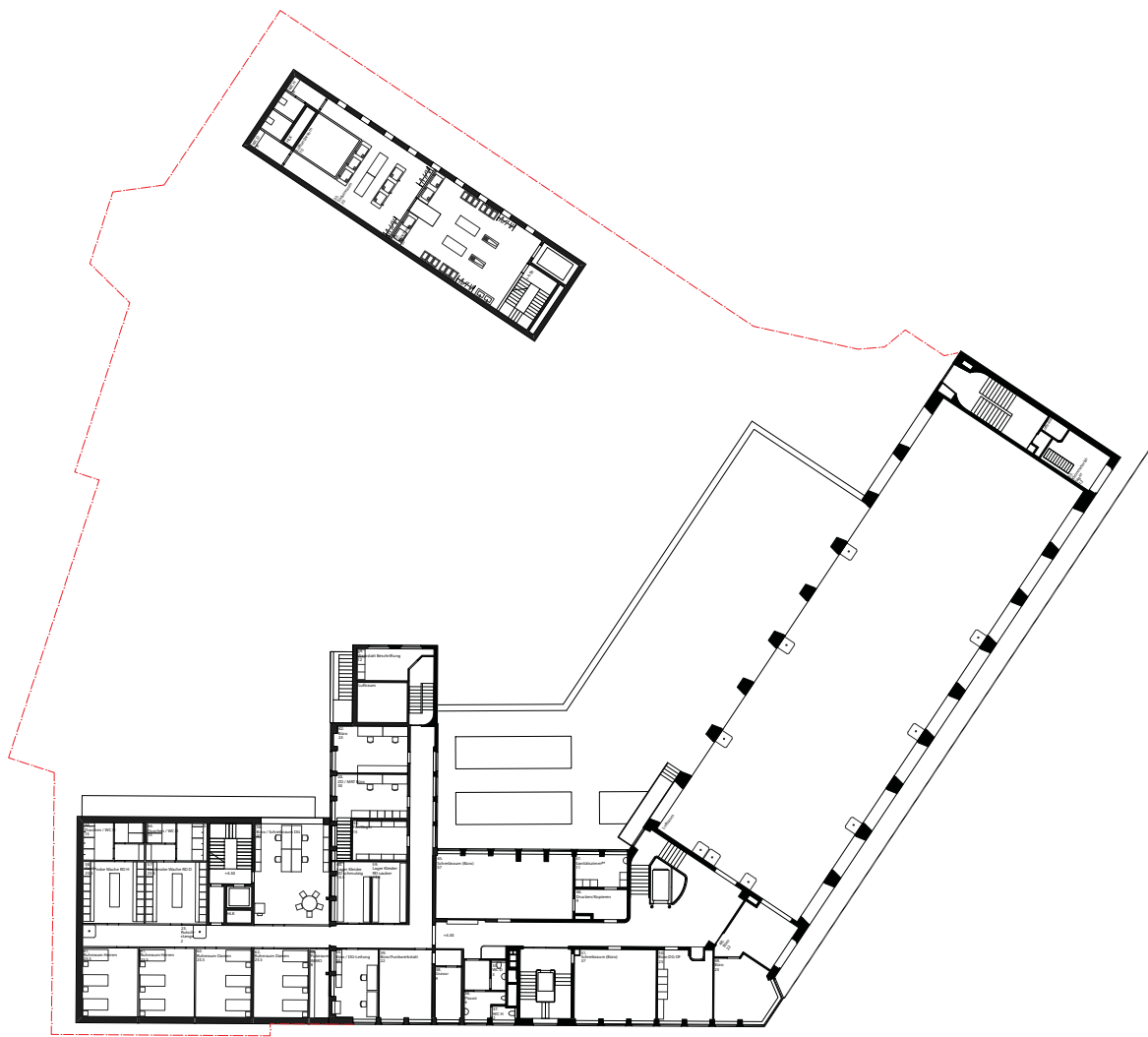


⌚ Situation 1:1000 / Südfassade 1:600

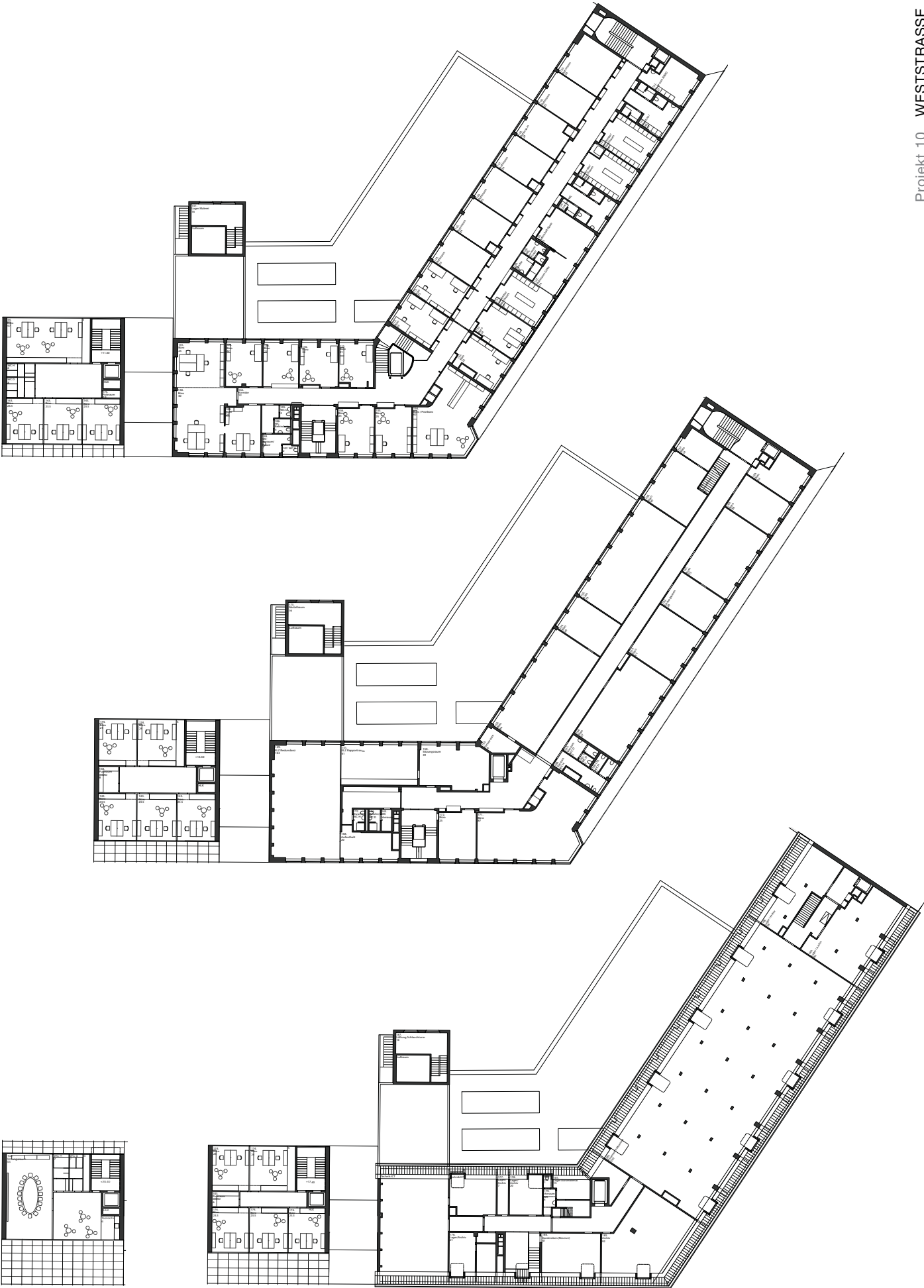


Erdgeschoss / Querschnitt 1:600



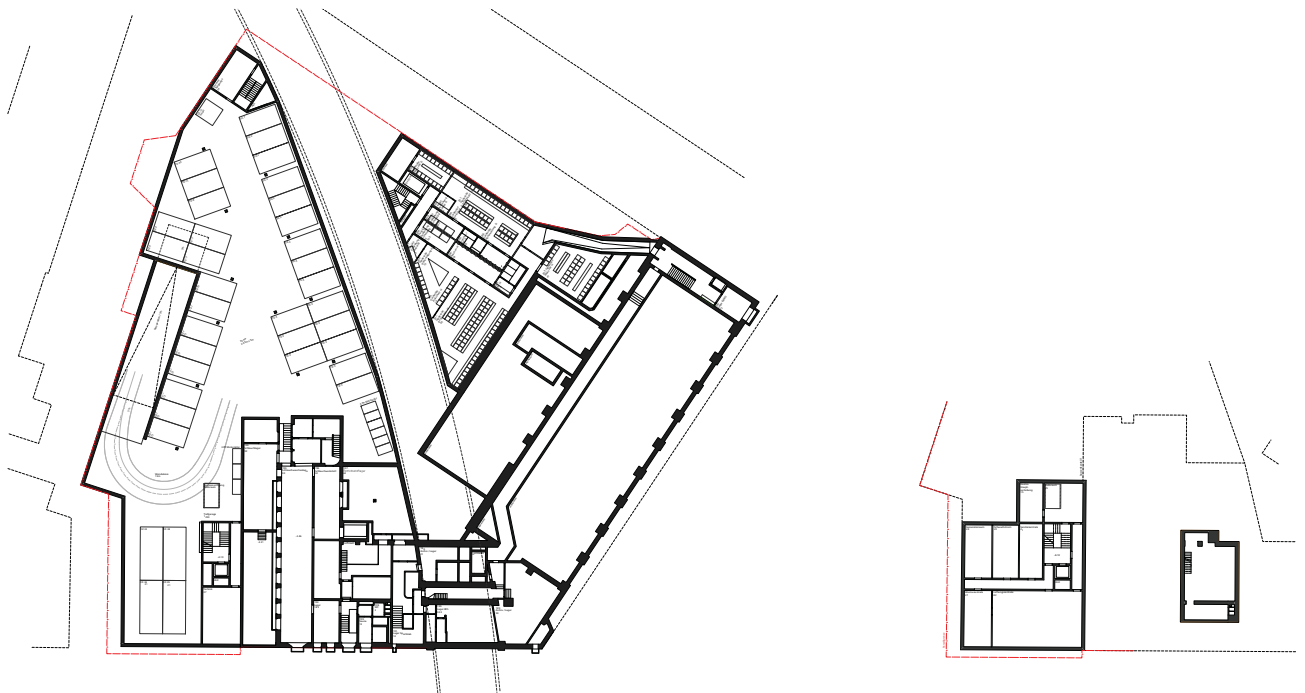
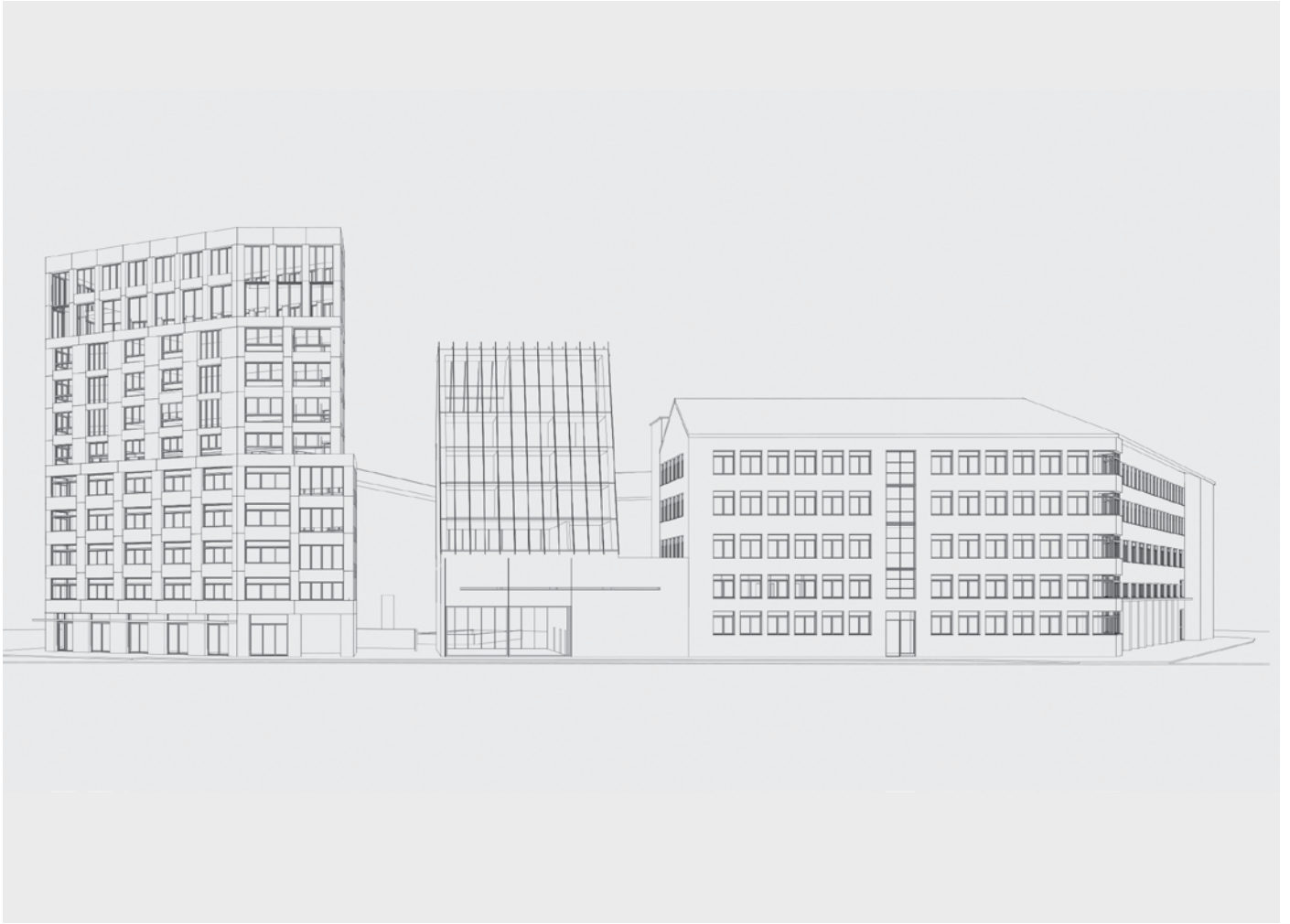


1. und 2. Obergeschoss 1:600

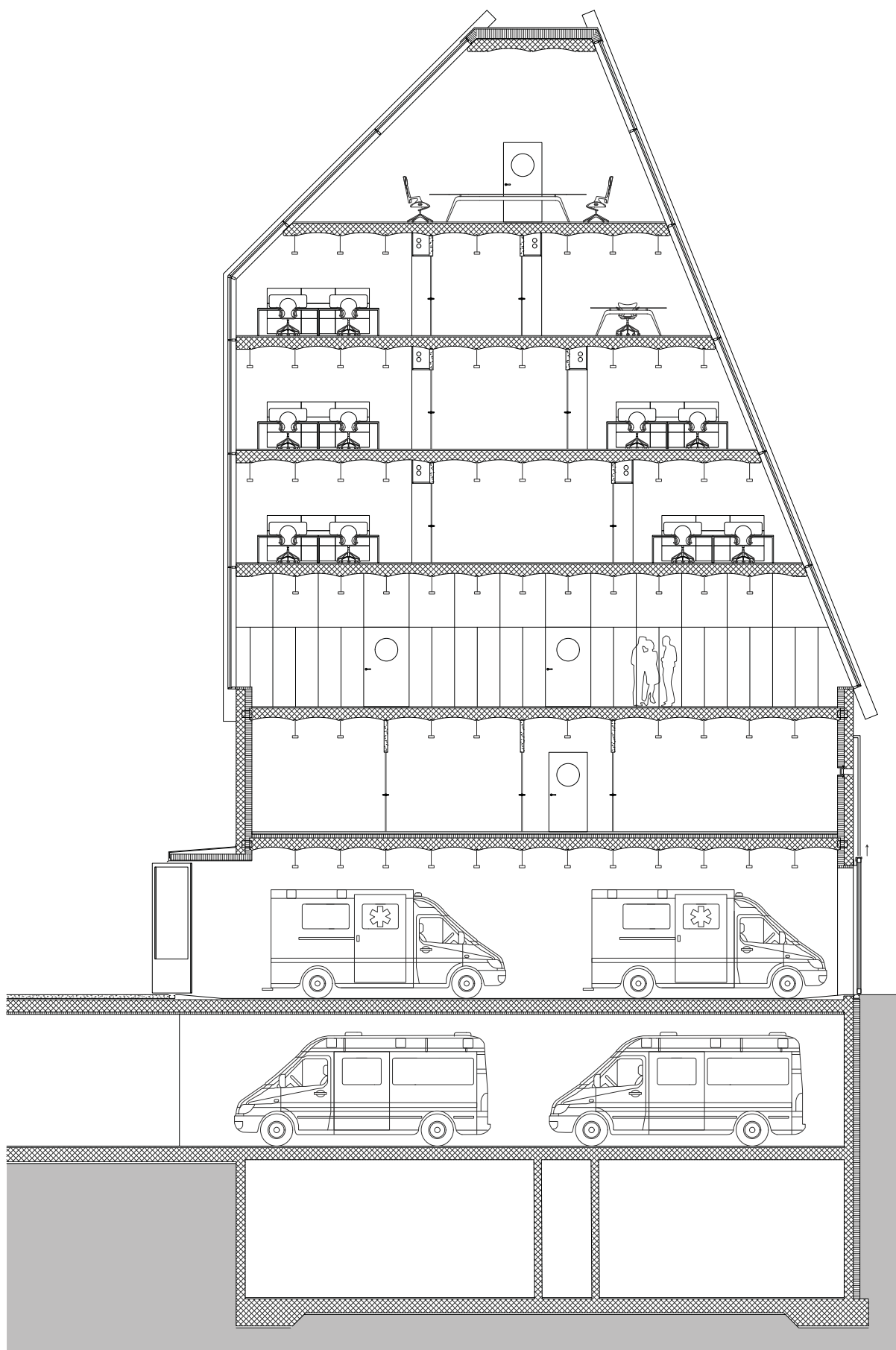


3. bis 5. Obergeschoss und Dachgeschoss 1:600





Visualisierung / 1. und 2. Untergeschoss 1:1000



Konstruktionsschnitt 1:150